

Pferdephysiotherapie und Osteopathie

Heilende Hände

■ Fühlen, überlegen, mobilisieren und, wenn nötig, manipulieren – der Berufsalltag des Pferde-Osteotherapeuten Sören Meyer fordert volle Konzentration.

Formal gesehen sind die Berufe des Pferde-Physiotherapeuten und Osteopathen gesetzlich nicht anerkannt oder existent. Dennoch gibt es eine große Anzahl von Praktikern, die nach individuell verschiedenen Ausbildungswegen Blockaden bei Pferden lösen und sie mit der Kraft ihrer Hände mobilisieren. Doch ist der Job tatsächlich ein Traumberuf? Die folgenden Seiten geben Aufschluss. Dazu gibt es wertvolle Tipps, wie Sie einen seriösen Therapeuten finden und bei welchen Problemen er Ihrem Pferd helfen kann.

Nach einer 60 Kilometer langen Autofahrt steigt Sören Meyer aus dem Wagen und begrüßt seinen neuen Kunden. Das Handy und alle anderen Störfaktoren bleiben ab sofort ausgeschaltet, damit sich der Pferdeosteotherapeut voll auf den vierbeinigen Patienten und die Problembeschreibung des Besitzers kümmern kann. Das Pferd steht während der Vorbesprechung brav zwischen Besitzer und Therapeuten. Während letzterer sich Notizen über Vorgeschichte und Erkrankungen, organische Probleme, Kontrolle von Hufen

und Zähnen und den Charakter des Vierbeiners macht, kann das Pferd sich langsam mit Meyer vertraut machen. „Ich versuche ganz unvoreingenommen zu sein und für eine angenehme Atmosphäre zu sorgen – Stress ist das Letzte,

was bei einer Behandlung entstehen darf“, betont der 29-Jährige.

Beobachten und bewerten

Nach der ersten Anamnese schaut Meyer sich das Pferd an. Auf festem Boden wird es im Schritt und Trab vorgeführt, bei Auffälligkeiten auch in engen Wendungen und rückwärts gehend beobachtet. Auf dem Reitplatz oder in der Halle wird es dann am Halfter longiert, damit es seinen natürlichen, freien Bewe-



DVD-Tipp:

Auf der beiliegenden DVD sehen Sie Sören Meyer bei der Behnadelung verschiedener Pferde in Aktion. Er erklärt seine Arbeit in Bild und Ton.

gungsablauf zeigt, ohne in eine bestimmte Form gezwungen zu werden. „Dabei fallen Probleme sehr schnell auf“, erläutert Meyer. Eventuell ist auch eine Beobachtung unter dem Reiter angesagt. Es folgt eine zweite Besprechung, bei der die Anamnese durch Auffälligkeiten und weitere Informationen ergänzt wird. Anschließend beginnt die eigentliche Sitzung am Pferd.

Fühlen, tasten und behandeln

„Wenn ich merke, dass mir das Pferd traut, beginne ich mit dem Abstreichen seines ganzen Körpers“, so Meyer. Auffällig sind für ihn dabei beispielsweise Stellen, an denen sich der Vierbeiner nicht anfassen lassen mag, Erwärmungen, an denen eine Entzündung vorliegen könnte oder Überbeine. Immer wieder macht er sich Notizen. „Das ist wichtig, damit ich auch drei Wochen später noch weiß, was ich bemerkt habe und wo Problemzonen lagen.“ Dann werden alle Gelenke dreidimensional durchgeföhlt. „Jede Bewegungsrichtung hat ein so genanntes Endgeföh. Einen Punkt, an dem Band, Kapsel, Sehne oder Muskel gegenziehen. Daran kann ich Rückschlüsse auf die Struktur und die erforderliche Behandlung ziehen“, erklärt der Herborner. Wenn es an einer Stelle „hakt“, wird individuell entschieden, ob zum Beispiel eine Dehnung oder eine Autoregulation, das ist ein Reiz, auf den

Daran erkennen Sie einen seriösen Therapeuten:

- * Er hat gute Referenzen, wird Ihnen von zufriedenen Stallkollegen, Tierärzten oder Sattlern empfohlen.
- * Er nimmt sich am Telefon Zeit, fragt nach, klärt Sie über seine Ausbildung und die mögliche Behandlung sowie Kosten auf.
- * Er klärt im Vorfeld, ob geeignete Bewegungsmöglichkeiten am Stall für die Sitzung vorhanden sind.
- * Er vereinbart zunächst nur einen Behandlungstermin mit Ihnen.
- * Er behandelt das Pferd niemals in der eigenen Box.
- * Er behandelt nur dann, wenn Sie dabei sind und er eine umfangreiche Anamnese gemacht hat.
- * Er benutzt nur seine Hände, keine Hilfsmittel wie Gummihammer oder Ellbogen.
- * Er arbeitet ganzheitlich und immer in Kombination mit Tierarzt, Schmied, Sattler, Reitlehrer...
- * Er berücksichtigt stets auch Sie und Ihren reiterlichen Ausbildungsstand.
- * Eine Sitzung dauert mindestens 45 bis 120 Minuten und kostet 130 bis 180 Euro.

das Pferd eine Bewegung selbst ausführt, erforderlich ist. Blockaden werden beim Durchföh immer sofort gelöst, dadurch werden Probleme an anderen Körperstellen oft sofort geringer. „Wichtig ist, nicht nur das einzelne Gelenk zu sehen, sondern immer eine Verbindung auch zu organischen oder anderen Schwierigkeiten zu ziehen. Bei Nierener-

krankungen kommt es beispielsweise häufig zu Störungen in der Hinterhand; schnelles Schwitzen, Atem- oder Pulsprobleme hängen oft mit den Rippen zusammen.“

Die ganze Prozedur dauert rund eine Stunde. Probleme, die Vollblutaraber oder blutgeprägte Pferde häufig haben, sind verspannte und verkrampfte Muskeln. „Diese Pferde können eine enorme Körperanspannung aufbauen, was sie auch einzigartig edel, ausdrucksstark und elegant macht. Die andere Seite der Medaille ist jedoch, dass sie sich häufig nicht gut genug entspannen können und ihre Muskulatur nicht loslassen“, weiß Meyer.

Manchmal liegt die Ursache eines Symptoms auch am Reitstil. „Dann ist nicht das Pferd oder sein Körper das Problem, sondern ein falsch sitzender oder einwirkender Reiter“, erklärt der Osteotherapeut, der halbtags auch Zweibeiner behandelt, denn seine erste Ausbildung war die zum Human-Physiotherapeuten. Im Idealfall – und falls nötig – geben sich also gleich Pferd und Reiter in seine Obhut. Damit können besonders gute Ergebnisse erzielt werden.

Das neue Körpergeföh

Nach der Behandlung geht es für den Vierbeiner noch einmal an die Longe. „Dabei muss man sehr vorsichtig sein, denn wenn die Anspannung nachlässt und Blockaden gelöst sind, wollen man-



■ Bei Anamnese und Behandlung sind die Angaben des Besitzers sehr wichtig. Meyer muss aufmerksam zuhören und hinsehen.



■ Genaue Analyse: Betrachtung der Hufform und Test der Beweglichkeit des Fesselgelenks.



■ **Sanfte Tests der Seitbiegung der unteren Halswirbelsäule. Wichtig: Bei der Behandlung werden Blockaden gelöst. Wirbel werden nicht "eingerenkt", wie es im gerne wiedergegeben wird. Wäre dies nötig, würde bereits eine Querschnittslähmung vorliegen.**

che richtig losbuckeln“, beschreibt Meyer. Das Pferd kann sich jetzt ausprobieren, seine neue Beweglichkeit austesten. Die Reaktionszeit auf die Behandlung kann einige Tage bis Wochen dauern, alte Muster lassen sich nicht so schnell abschütteln. „Das neue Körpergefühl muss sich setzen, es kommt erst nach und nach zu einer Autoregulation.“ Meistens sind die Pferde nach der Behandlung erschöpft und müde. In der Box oder auf der Wiese müssen 80 Prozent erst einmal stallen und sich von der Reizüberflutung erholen. Manche rennen ein wenig, andere halten ein Nickerchen.

Nachbesprechung und Trainingsplan

Nach der Sitzung am Pferd ist eine gründliche Besprechung nötig, 20 bis 30 Minuten sind bei Meyer Standard. Er erklärt, was er gesehen hat und gibt Trainings-Tipps für die nächsten drei bis vier Wochen. „Die ersten Tage muss das Pferd unbedingt in Bewegung kommen,

■ **Notizen für die Patientenakte. Ohne dieses genaue Festhalten der Beobachtungen und Maßnahmen wäre eine erfolgreiche Betreuung unmöglich.**

Eine Osteotherapeutische Behandlung kann helfen bei:

- * Taktfehlern und Steifheit.
- * Schlechter Kopf- Hals- oder Schweifhaltung.
- * Leistungstiefs oder Schmerzzeichen.
- * Unterschiedlichen Formen der Lahmheit (in Absprache mit Tierarzt und Hufschmied).
- * Rückenproblemen.
- * Plötzlichen Verhaltensauffälligkeiten.
- * Plötzlichen Widersetzlichkeiten gegen die Reiterhilfen.
- * Der Rehabilitation nach Verletzungen und Operationen.
- * Außerdem in der Wettkampfbetreuung, nach Komplikationen beim Abfohlen und nach schweren Stürzen.



Die Ausbildung – ein langer Weg zum Traumjob

Eigentlich dürfte sich jeder Pferde-Therapeut nennen, aber ohne eine fundierte Ausbildung wäre dies für den Patienten fatal! Am Deutschen Institut für Pferde-Osteopathie, kurz DIPO, gibt es beispielsweise seit 1997 eine fundierte Weiterbildung, die auch Sören Meyer durchlaufen hat. „Zugelassen für die zweijährige Ausbildung zum Pferde-Osteotherapeuten werden hier nur Tierärzte, Humanmediziner und Physiotherapeuten“, so Beatrix Schulte Wien, Gründerin und Leiterin der Instituts. Für alle anderen gibt es eine Zusatzaus-

bildung zum Pferde-Physiotherapeuten. „Es können verschiedene Techniken und Methoden erlernt werden. Wer einen Abschluss machen will, besucht alle sechs Teilgebiete. Ansonsten gibt es Einzelbescheinigungen pro Kurs.“ Ein großes Problem wird jedoch die nicht vorhandene staatliche Anerkennung bleiben. „Therapeuten, die ohne Ausbildung an Tieren herumrenken und manipulieren, gefährden nicht nur das Pferd, sie schaden auch dem Ruf derer, die einen langen Ausbildungsweg gegangen sind, um professionell behandeln zu können“, weiß Sören Mey-

er. Und dieser besagte Ruf ist eigentlich nicht schlecht. Immerhin gibt es kaum ein Hochleistungspferd, das während der Saison nicht osteopathisch oder physiotherapeutisch betreut wird. Da auf lange Sicht noch keine gesetzliche Regelung in Sicht ist, muss der Pferdebesitzer selbst genau auf die Qualitätskriterien achten, die der Therapeut vorzuweisen hat.

Viel Wissen und ein „siebter Sinn“

Doch Fachwissen ist nicht alles, weiß Sören Meyer. Man muss neben den ge-



sollte aber nicht geritten werden. Es muss sich an sein neues Körpergefühl gewöhnen, es verinnerlichen.“ Auch beim Reiten müssen Trainer und Besitzer darauf achten, nicht in alte Muster zurückzufallen, sondern die neue Bewegungsfreiheit zu fördern.

Nach einem Check des Equipments am Pferd ist oft auch ein Umpolstern des Sattels, ein anderes Verschnallen der Trense oder ein neues Gebiss notwendig. Und dann heißt es loslegen mit dem Training. Vielleicht auch unter strenger Kontrolle

■ **Schulung des Reiters: Unter vollem Körpereinsatz erklärt Meyer der Besitzerin, worauf es beim Aufwölben des Pferderückens ankommt.**

des eigenen Reitstils, falls das Hauptproblem hier lag. Vier bis sechs Wochen später findet ein telefonisches Nachgespräch statt – bei Problemen natürlich auch früher. „Dabei klärt sich meistens auch, ob eine weitere Sitzung notwendig ist oder nicht“, schließt Meyer.

Text: Sabine Abt, Fotos: Esther Hansen

Osteopathie: Os (griech) = Knochen, pathie (griech) = Leiden; das Leiden vom Knochen. Die erste Schule wurde 1892 von Andrew T. Still in den USA gegründet. In der Osteotherapie wird der gesamte Bewegungsapparat ganzheitlich betrachtet und durch Mobilisation und Manipulation behandelt. Nach dem Prinzip „so viel wie nötig aber so wenig wie möglich“ werden mit verschiedenen Techniken Blockaden gelöst, Mobilität und Beweglichkeit wiederhergestellt und die Selbstheilungskräfte aktiviert.

Physiotherapie: Physiotherapie (griech) = Naturbehandlung. Mit Hilfe von natürlichen Mitteln wie Wasser, Licht, Wärme, Kälte und auch Massagen werden Organismus und Bewegungsapparat unterstützt. Lockern und Dehnen von Muskulatur, Mobilisation der Beweglichkeit, Trainingsmaßnahmen zur Gesunderhaltung. Keine Manipulation an Wirbeln oder Gelenken.

forderten Eingangskriterien der (Privat-)Schulen auch langjährige, fundierte Pferde- und Reitkenntnisse mitbringen, um neben einer genauen Diagnostik und Behandlung auf negative äußere Einflüsse aufmerksam zu werden und zu machen. „Zu meinem Job gehört auch, schlecht passende Sättel und Haltungsbedingungen, mangelhaften Hufbeschlag und bedenkliche Reitstile anzusprechen. Das ist nicht immer lustig. Aber meistens hängen diese mit den gesundheitlichen Schwierigkeiten zusammen“, betont Meyer, der seit seinem fünften Lebensjahr reitet. Das nötige Fachwissen in Anatomie, Satteltkunde oder Behandlungstechniken kann man sich aneignen, nicht aber ein Gespür für den Patienten, einen so genannten sieb-

ten Sinn. „Ich muss mich vor ein Pferd stellen können und spüren, ob etwas nicht stimmt. Das hat nichts mit Hexerei zu tun, aber man kann es nicht wirklich lernen. Entweder man hat die sensiblen Antennen, oder nicht“, ist er sich sicher. Dass er sie hat, bestätigen seine Arbeitserfolge. Zufriedene Kunden und Pferde, denen er helfen kann, lassen ihn jeden Tag aufs Neue freudig von Termin zu Termin fahren. Wenn er sich mit aller Ruhe auf seine Patienten konzentriert und sich die helfenden Hände auf das Pferd einlassen, dann kann man erkennen, dass sich die lange Ausbildung hier gelohnt hat.

● Infos: Sören Meyer, Herborn, Tel. 0171/1728689

photo G. Aymar



ALISHAAR EL BRI
CH El Brillo x LM Alisha
www.AlishaarElBri.com

photo G. Aymar



NABRI *2005
Alishaar El Bri x Nakarta by Narym

photo G. Aymar



PATRIZIA *2005
Alishaar El Bri x Pelaja by Ecalo

photo G. Aymar



PAOLO *2005
Alishaar El Bri x Pasiaka by Ararat

Weitere Informationen
& DVD auf Anfrage:

M. Weidner & M. Verhoeven
D-95111 Rehau / Germany
Tel.: +49 (0) 92 94-61 71
www.Murana.de